

This Play gewinnt Auftritt beim Stadtfest

Talent-Wettbewerb: Fünf lokale Bands zeigen im Jukuz, was in ihnen steckt – Einnahmen für wohltätige Zwecke

ASCHAFFENBURG. Fünf aufstrebende Bands und Künstler haben am Freitagabend um einen Auftritt beim Stadtfest gekämpft. Bei »The Stage is yours« – veranstaltet von der Aschaffenburger Maria-Ward-Schule (MWS) – teilten sich Newcomer, Profis, Rocker und ein Solo-Act die Bühne im vollen Jukuz. Sieger des Abends waren nach Ansicht der vierköpfigen Jury die Indie-Jungs von This Play, die mit Professionalität und deutschen Texten wie »Fort von mir« überzeugten.

Zwar durfte das Publikum mit Hilfe eines Applausometers abstimmen, das die Intensität des Applauses messen sollte – jedoch ging dieser Plan gehörig in die Hose: Das Gerät versagte. Die Jury nahm sich trotzdem den starken und schwachen Jubel der Zuschauer zu Herzen und ließ ihn in ihre Entscheidung einfließen.

In der Jury saßen Dirk Bogner, Verkaufsleiter bei der Morgen-Welt Kommunikation, Jens Trierweiler, Frontmann der Band Music Monks, eine Vertreterin der SMV (Schülervertretung) und Michael Nötscher, Organisator und ehemaliges Mitglied der Band X-Fade.

This Play gewannen einen Auftritt als Vorgruppe der lokalen Seede-Cover-Band Music Monks, die am 6. Juli beim Open Air der MWS spielen. Außerdem werden sie mit ihrem Mix aus Pop, Punk und Rock auf dem Stadtfest im August auftreten.

Vom Pech verfolgt

Die chaotischste Gruppe des Abends war zweifellos Zebra Collision, die auf dem dritten Platz landete und ein Fotoshooting mit Fotografen Timo Raab gewann. Erst riss dem Bassisten der Alternative-Band eine Saite am Bass, dann dem Schlagzeuger die Kette. Die Jungs nahmen es mit Humor und spielten ihr Set routiniert zu Ende. »Wir sind vom Pech verfolgt, aber trotzdem gut!«, meinte Chris am Bass. Die sympathische Bühnenpräsenz der Band war auffällig. Allein dafür hätten sie den ersten Platz verdient.

Da hatten Toxic mehr Glück: Ihr Auftritt lief reibungslos, was ihnen den zweiten Platz einbrachte. Die Band eröffnete die Show mit einer rockigen

Variante von Britney Spears »Toxic«. Das 2010 gegründete Trio verbindet eine Prise Elektro mit Rock und Indie à la Incubus, bei dem unter anderem die dunkle kraftvolle Stimme des Sängers beeindruckt.

Einzigster Solo-Act

Der einzige Solo-Act beim Wettbewerb war die blonde Marie Schwind, die sich nur mit Akustik-Gitarre bewaffnet vor die Zuschauer wagte. Mit ihrer zuckersüßen Stimme kredenzte sie selbst komponierte Stücke über ihre Heimat und über ein Mädchen namens Lilly Marlen. Mit »Heul-Ich« zeigte sie, dass sie keine Scheu vor hohen Tönen oder deutschen Texten hat und auch als Singer-Songwriterin erfolgreich sein kann. Die Jury prämierte ihr Gastspiel mit dem vierten Platz. Marie erhielt einen Gutschein vom Musikhaus Thoman, ebenso wie die Sieger der Ränge zwei und drei.

Den fünften Platz auf dem Siegereppchen nahmen Bandixon ein, die ein zweimonatiges Bandcoaching der Modern Music School absahnten. Die fünf Jungs aus Kahl brillierten mit heiteren und poppigen Nummern. »See the Light« hallte mit sonnigen Funk-Riffs und glanzvoller Klavierbegleitung durch den Saal, ebenso wie andere tanzbare Stücke im Stil britischer Indie-Gruppen.

Nachdem alle fünf Acts ihren 20-minütigen Gig abgeliefert hatten, zog sich die Jury zurück, um über die Sieger zu diskutieren. In der Zwischenzeit standen Blue Barrel auf der Bühne, die außer Konkurrenz antraten, wobei das nicht heißt, dass sie nicht konkurrenzfähig gewesen wären. Zwar besteht das Quintett aus 13- bis 15-jährigen, trotzdem hört man das ihrer Rock-Musik wenig an. Vor allem die Stimme des Sängers klingt älter.

43 Bewerbungen

43 Bewerbungen waren bei den Organisatoren – die SMV der Maria-Ward-Schule – eingegangen. Darunter auch Exoten aus Stuttgart, Mannheim und Nürnberg. Doch nur lokale Künstler hatten ein Chance. Die Einnahmen des Abends kommen wohltätigen Zwecken zu Gute. *Iris Exner*



Punkig, rockig, professionell: Beim Talentwettbewerb der Maria-Ward-Schule landet die Band This Play (hier Sänger und Gitarrist Tobias Hübner) auf dem ersten Platz. *Fotos: Timo Raab*



Keine Scheu vor hohen Tönen: Als einziger Solo-Act belegte Marie Schwind den vierten Platz. Sie überzeugte mit selbst komponierten Stücken wie »Heul-Ich«.